

FAMILIEN SCHUL ZENTREN

SACHSEN



SCHULE ALS ORT FÜR BILDUNG UND BERATUNG IM QUARTIER

Familien Schulzentren an Grund- und Förderschulen in Sachsen fördern den Ausbau eines multiprofessionellen Netzwerks zur Unterstützung von Familien im Quartier und bündeln verschiedene, insbesondere präventive Angebote an der Schule. Sie bilden sozialräumliche Knotenpunkte und sind eine Anlaufstelle für Familien. Als Familien Schulzentren entwickeln sich Schulen zu Orten der Begegnung, Beratung und Bildung für Kinder und ihre Familien. Anknüpfend an verschiedene Angebote der Kita-Sozialarbeit bzw. an Programme der Eltern- und Familien-Stärkung im Elementarbereich setzen die Familien Schulzentren diese Arbeit – im Sinne einer kommunalen Präventionskette – im Primarbereich fort.

Mögliche Aufgaben und Leistungsbereiche eines Familienschulzentrums

Niedrigschwellige Zugangsangebote

- bilden eine Brücke zwischen Schule und Elternhaus und bauen somit Vorbehalte ab und Vertrauen auf
- schaffen Gesprächsanlässe und ermöglichen den Eltern, Kontakt zu anderen Familien aufzunehmen
- fördern informelle Gespräche zwischen Elternhaus und Schule – auch über Bildungs- und Erziehungsfragen

Angebote im Bereich der Übergangsgestaltung

- unterstützen die Grundschulen in der Übergangsgestaltung zur weiterführenden Schule
- helfen Kindern und Eltern die Übergänge gut zu meistern
- vernetzen Kitas mit Grundschulen bzw. Grundschulen mit weiterführenden Schulen

Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebote

- unterstützen Eltern bei Bildungs- und Erziehungsprozessen
- betrachten alltägliche Herausforderungen, mit denen Familien konfrontiert sind und die Bildungsprozessen oftmals im Weg stehen



Beispiele:

- Offenes Elterncafé
- Näh-, Bewegungs-, Entspannungs-, oder Kochkurse
- Eltern-Kind-Angebote: offener Spielnachmittag, offener Basteltreff, Schulgarten, gemeinsame Ausflüge
- Internationales Kinderfest

Beispiele:

- Niedrigschwellige Informationsveranstaltungen für Eltern zum Übergang in die weiterführende Schule
- Information der Lehrkräfte über Angebote und Konzepte zur Stärkung von Kindern im Übergang zur weiterführenden Schule
- Organisation und Durchführung von Hospitationen und Informationstagen zur Förderung des Austausches

Beispiele:

- Beratungs- und Unterstützungsverzeichnis
- Offene Sprechstunde für Eltern
- Deutschkurse für Eltern mit Zuwanderungsgeschichte
- Angebote zur Bewältigung der Herausforderungen des Alltags wie z. B. Schuldnerberatung
- Vermittlung in eine Beratungseinrichtung oder Ermöglichung individueller Erziehungs- und/oder Familienberatung in den Räumlichkeiten des Familienschulzentrums

Mögliche Aufgaben und Leistungsbereiche eines Familienschulzentrums

Familienschulzentren als Vernetzungsorte

- fördern als sozialräumlich ausgerichtete, multiprofessionelle Verantwortungsgemeinschaft die Kooperation verschiedener Einrichtungen im Quartier
- stellen Transparenz über bestehende Angebote und Strukturen her
- bündeln vorhandene Strukturen und Ressourcen und entwickeln Angebote kooperativ und qualitativ weiter

Familienschulzentren

- öffnen einen Teil ihrer Angebote für Familien im Quartier, die nicht dieser Schulgemeinde zugehören
- gehen Kooperationen mit Kitas und Horten ein (sofern vorhanden)
- arbeiten mit einem Anbieter der Familienbildung zusammen
- kooperieren mit weiteren Einrichtungen im Sozialraum wie z. B. Sportvereinen oder Freizeiteinrichtungen (fachlich-inhaltlich und auch im Sinne der Raumnutzung)
- sorgen dafür, dass allen schulischen Mitarbeitenden die relevanten Kooperationspartner und Angebote bekannt sind

Übersicht



Der Weg zum Familienschulzentrum – ein multiprofessioneller Entwicklungsprozess ...

... für die Schule und den Hort

Die Entwicklung von Schulen zu Familienschulzentren ist eine langfristige Aufgabe, bei der viele Fachkräfte an und um Schule mitwirken. Für die einzelnen Grund- und Förderschulen ist dies als Schulentwicklungsprozess zu verstehen, in den alle an Schule tätigen Professionen, der Hort sowie Eltern und Schülerinnen und Schüler einbezogen sind. Dieser Prozess wird in erster Instanz von der Schul- und Hortleitung gemeinsam mit der FSZ-Leitung verantwortet, die sich als Tridem und in Absprache mit der Kommune vor allem mit den übergeordneten Aufgaben der Konzeptionierung, Steuerung, Programmatik und der Angebotsstruktur befassen.

... für die Kommune

Die Entwicklung von Schulen zu Familienschulzentren erfolgt – im Sinne einer staatlich-kommunalen Verantwortungsgemeinschaft – in enger Abstimmung und wird durch die Kommune und die Schulaufsicht begleitet. Um zielgerichtete Bezüge zwischen den Bereichen Schule und Jugendhilfe sowie sozialraumbezogene Angebote und Vernetzungen zugunsten der Familien zu etablieren, braucht es ressortübergreifende Abstimmungsprozesse und eine integrierte und datenbasierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung. Die Kommune übernimmt als planende und gestaltende Instanz die Gesamtkoordination und richtet hierfür die Stelle einer Kommunalen Koordinierung ein.

Die Kommunale Koordinierung kann im Schulverwaltungsamt, im Jugendamt oder an anderen fachlich und strukturell passenden Stellen angesiedelt werden.



Beteiligte Akteurinnen und Akteure:

- Schulleitung und Hortleitung
- Leitung des Familienschulzentrums (FSZ-Leitung)
- GTA-Koordination
- Schulsozialarbeiterinnen/Schulsozialarbeiter
- Lehrkräfte und Hortkräfte
- Sekretariat
- Schüler- und Schülerinnen(vertretung)
- Eltern (Elternvertretung)
- Sprachmittler/Sprachmittlerinnen
- Hausmeister/Hausmeisterin
- etc.



Die Kommunale Koordinierung

- ist in der Verwaltung die Hauptansprechperson zu den Familienschulzentren und vertritt diese nach außen
- verantwortet in enger Abstimmung mit den Familienschulzentren die projektbezogene Öffentlichkeitsarbeit sowie die Kommunikation gegenüber Verwaltung und Politik
- unterstützt die Familienschulzentren bei der Entwicklung von Leitbildern und Zielen sowie bei der datenbasierten Planung und Weiterentwicklung ihrer Angebote
- tauscht sich regelmäßig operativ mit den Leitungen der Familienschulzentren aus
- unterstützt die sozialraumbezogene Vernetzung der Familienschulzentren mit anderen relevanten Einrichtungen
- organisiert Qualifizierungs- und Vernetzungsangebote, die sich gleichermaßen an Lehr- und andere pädagogische Fachkräfte richten
- identifiziert Fördermöglichkeiten, die für Finanzierungen von zusätzlichen Angeboten der Familienschulzentren genutzt werden können

Familienschulzentren in Sachsen

Familienschulzentren an Grund- und Förderschulen sind ein gemeinsames Vorhaben der Städte Dresden und Leipzig. Begleitet und unterstützt werden sie dabei vom Sächsischen Staatsministerium für Kultus, der *Wübben Stiftung Bildung* sowie der Auridis Stiftung.

Die *Wübben Stiftung Bildung* begleitet seit 2015 die Entwicklung von Familiengrundschulzentren in Nordrhein-Westfalen und unterstützt seit 2022 fachlich und finanziell den Transfer des Konzeptes nach Sachsen – hier als Familienschulzentren an Grund- und Förderschulen.

Zur Umsetzung des Vorhabens arbeitet in den teilnehmenden Kommunen neben den Leitungen der Familienschulzentren jeweils eine Kommunale Koordinierung. Kommunenübergreifend wird der Aufbau und die Weiterentwicklung der Familienzentren an Grund- und Förderschulen durch die Gesamtprojektleitung koordiniert.

Kontakt

Kommunenübergreifende Gesamtprojektleitung
Landeshauptstadt Dresden | Amt für Schulen
Daniela Saaro

Postanschrift:
Postfach 12 00 20
01001 Dresden

Besucheranschrift:
Hertha-Lindner-Str. 17
01067 Dresden

0351 48892 72
info@familienschulzentren-sachsen.de

www.familienschulzentren-sachsen.de

Das Projekt wird unterstützt durch das

STAATSMINISTERIUM
FÜR KULTUS



Diese Maßnahme wird finanziert durch
Steuermittel auf der Grundlage des
von Abgeordneten des Sächsischen
Landtags beschlossenen Haushalts.

**WÜBBEN
STIFTUNG
BILDUNG**

Auridis
Stiftung